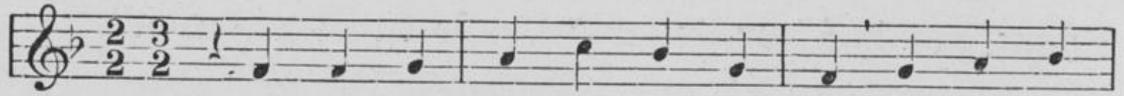
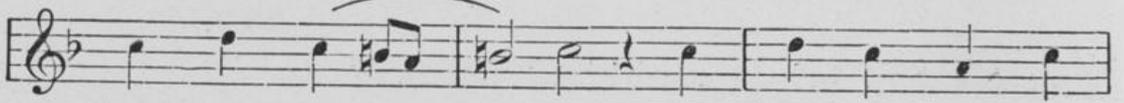


16. Gezwungenes Freien

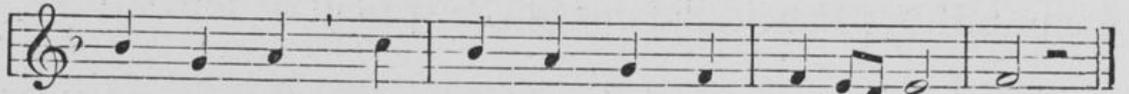
(Die mey die ons de groente geeft)



Der Mai, der uns das Grü - nen gibt, Mag al - len



Freud be - rei - - - ten; Doch wer un - glück - lich



ist ver - liebt, Trägt Leid zu al - len Bei - ten.

Der Mai, der uns das Grünen gibt,
Mag allen Freud bereiten;
Doch wer unglücklich ist verliebt,
Trägt Leid zu allen Zeiten.

Ist auch mein Freier reich an Gut,
Ist er auch hoch von Ehren,
Dünkt er auch all mein Freunden gut,
Mich wird er nicht befehren.

Der mich liebt und mir Treu verspricht,
Ich schließ ihn aus meinem Herze,
Und den ich lieb, der freit mich nicht;
Ists nicht ein großer Schmerze?

Der, den ich will, der will mich nicht,
Er spricht mit mir so selten;
O weh, wie schwer mir doch geschieht:
Ich darf mein Lieb nicht melden!

Die Vögelein im grünen Wald
Sehn ohne Zwang zur Freite;
Da ist kein Zwang von Freunden alt,
Die ihn ihr Lust beneiden.

Wie tut die Ehr, die leidge Ehr,
Der Frauen Lust zerbrechen,
Daß sie nicht frei, nach ihr Begehr,
Von Liebe dürfen sprechen!

So muß mein Herz zu jeder Frist
Mit traurgen Augen klagen;
Mein Leid, vielleicht wär es gebüßt,
Dürft ichs dem Liebsten sagen!